Salvatorianer-Pfarre
St. Michael

Sonntagsfreude

20/25 | Karfreitag

Freitag, 18. April 2025

Zur 1. Lesung
Der Gottesknecht, der uns in der Lesung aus dem Propheten Jesaja vor Augen steht, wird vorgestellt als einer, der keine schöne und edle Gestalt hat. Er wird verachtet und nicht geschätzt, wird bedrängt und misshandelt – ein entstellter Mensch, von Krankheit zermalmt. Wen kümmert sein Geschick? (Jes 53,8) Aus der jüdischen Schriftauslegung lernen wir, dass die Gestalt des Gottesknechts für das ganze Volk Israel stehen könnte, dessen Geschichte von Ausgrenzung, Verfolgung und Unterdrückung geprägt ist. In der Liturgie des heutigen Tages blicken wir auf Jesus in seinem Leiden. Doch indem wir auf ihn schauen, sehen wir zugleich auf die, die heute bedrängt sind, ausgegrenzt, unterdrückt, verfolgt. Wir richten unseren Blick auf die vielen Obdachlosen, Geflohenen, vom Hunger Gezeichneten. Wen kümmert ihr Geschick?

1. Lesung Jes 52,13-53,12
Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen –, so wird er viele Nationen entsühnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN – wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12
TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätten, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

Antwortpsalm Ps 31 (30)
Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

Zur 2. Lesung
Der Hebräerbrief deutet den Kreuzestod Jesu auf dem Hintergrund des jüdischen Versöhnungstages. Im 16. Kapitel des Buchs Levitikus wird geschildert, dass der Hohepriester an Jom Kippur das Allerheiligste betrat, um dort für das Volk ein Sühnopfer darzubringen. Nach der im Hebräerbrief geäußerten Auffassung hat Jesus die Rolle des Hohepriesters übernommen, indem er durch seinen Tod in den Himmel – das Allerheiligste – eingegangen ist und so die Schuld der Menschen gesühnt hat. Jenseits der Abgrenzung von der jüdischen Tradition betont der Verfasser, dass Jesus mit unserer Schwäche mitfühlen kann; auch er wurde versucht, hat aber nicht gesündigt. Er begegnet uns mit Gnade und Erbarmen, nicht urteilend, sondern vergebend. Wie problematisch hingegen die Geschichte der Deutung des Hebräerbriefs: dass er in der christlichen Theologie die Grundlage für die Lehre von der Überlieferung des Judentums durch das Christentum darstellte.

2. Lesung Hebr 4,14-16; 5,7-9
Schwestern und Brüder! Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit! Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht.

Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Zur Passion
Bei der Schilderung des Leidens und Sterbens Jesu in der Johannes-Passion liegt der theologische Fokus auf der Darstellung Jesu als des am Kreuz erhöhten Königs. So wendet sich das Johannes-Evangelium sowohl gegen eine Skandalisierung als auch gegen eine Marginalisierung des Kreuzestodes (vgl. 1 Kor 1,23). Fast erhaben erscheint Jesus, überlegen in den wenigen Worten, die er spricht. Der Evangelist knüpft vielfach an die alttestamentliche Überlieferung an und stellt viele Bezüge her, etwa zu den Liedern vom leidenden Gottesknecht bei Jesaja: Wie der Gottesknecht wird Jesus verachtet und verhöhnt, misshandelt und gefoltert. Wie vom Propheten für diesen Knecht verheißen, wird der HERR auch an Jesus Gefallen finden.

Passion Joh 18,1-19,42
Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes
Die Verhaftung Jesu
Jesus vor Hannas
Jesus vor Pilatus
Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu
Die Bestattung des Leichnams

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker